

14-A Kameraden, jagt die Pferde [G]

Jugendbewegtes Reiterlied

1. Kameraden, jagt die Pferde
in die silbergraue Nacht,
|: Jagt sie über dumpfe Erde,
jagt sie über dumpfe Erde
fort in ferne Sternenpracht! :|
2. Kameraden, eure Seele
spannt wie euren Bogen steil,
|: Und im Schrei aus heißer Kehle,
und im Schrei aus heißer Kehle
seid ihr heute selber Pfeil! :|
3. Kameraden, ohne Maße
ist das weite Firmament.
|: Folgt der spurenlosen Straße,
folgt der spurenlosen Straße
deren Grenze ihr nicht kennt. :|
4. Kameraden, taucht die Hände
in des roten Feuers Schein.
|: Nehmt die lodernd hellen Brände,
nehmt die lodernd hellen Brände
reitet in die Nacht hinein. :|

14-B Wilde Gesellen [C]

Trutzlied aus der Jugendbewegung

1. Wilde Gesellen vom Sturmwind durchweht,
Fürsten in Lumpen und Loden!
Zieh'n wir dahin bis das Herze uns steht,
ehelos bis unter den Boden.
Fidel Gewand in farbiger Pracht
trefft keinen Zeisig ihr bunter,
|: Ob uns auch Speier und Spötter verlacht:
Uns geht die Sonne nicht unter! :|
2. Zieh'n wir dahin
durch Braus und durch Brand,
klopfen bei Veit und Velten.
Huldiges Herze und helfende Hand
sind ja so selten, so selten!
Weiter uns wirbelnd auf staubiger Straß'
immer nur hurtig und munter;
|: Ob uns der eigene Bruder vergaß:
Uns geht die Sonne nicht unter! :|
3. Aber da draußen am Wegesrand,
dort bei dem König der Dornen,
klingen die Fiedeln ins weite Land,
klagen dem Herrn unser Carmen.
Und der Gekrönte sendet im Tau
tröstende Tränen herunter,
|: Fort geht die Fahrt
durch den wilden Verhau:
Uns geht die Sonne nicht unter! :|
4. Bleibt auch dereinst
das Herz uns steh'n,
niemand wird Tränen uns weinen,
Leis wird der Sturmwind
sein Klagelied weh'n,
trüber die Sonne wird scheinen.
Aus ist ein Leben voll farbiger Pracht,
zügellos drüber und drunter.

|: Speier und Spötter,
ihr habt uns verlacht:
Uns geht die Sonne nicht unter. :|

14-C Wir sind eine kleine verlorene Schar [e]

aus illegalen Jugendbünden, NS-Zeit

1. Wir sind eine kleine verlorene Schar,
wir stehen für uns auf der Welt!
|: Und jeder Kerl der mit uns war,
hat für immer sich zu uns gesellt. :|
2. Wir leben in Lumpen,
wir lieben die Nacht,
uns're Zeit heißt immer das Jetzt,
|: Wir haben die Spießer
ängstlich gemacht,
und wir lachen, wenn man uns hetzt. :|
3. So ziehen wir weiter,
durch's Land, durch die Zeit,
wir ändern uns nimmermehr!
|: Lasst uns die Fahne,
die Fahrt und das Scheit
und den abgebrochenen Speer. :|

14-D O Täler weit, o Höhen [C]

Joseph von Eichendorff

1. O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
andächt'ger Aufenthalt.
Da draußen, stets betrogen,
saust die geschäft'ge Welt;
|: Schlag noch einmal die Bogen,
um mich, du grünes Zelt. :|
2. Wenn es beginnt zu tagen,
die Erde dampft und blinkt,
Die Vögel lustig schlagen,
daß dir dein Herz erklingt:
Da mag vergeh'n, verwehen
das trübe Erdenleid,
|: Da sollst du auferstehen
in junger Herrlichkeit. :|
3. Im Walde steht geschrieben
ein stilles, ernstes Wort
vom rechten Tun und Lieben
und was des Menschen Hort.
Ich habe treu gelesen
die Worte schlicht und wahr.
|: Und durch mein ganzes Wesen
ward's unaussprechlich klar. :|
4. Bald werd ich dich verlassen,
fremd in der Fremde geh'n,
Auf buntbewegten Gassen
des Lebens Schauspiel seh'n;
Und mitten in dem Leben
Wird deines Ernst's Gewalt
|: Mich Einsamen erheben,
so wird mein Herz nicht alt. :|